

Ich habe das Referendariat abgebrochen

Beitrag von „Powerflower“ vom 22. Dezember 2006 18:29

Hallo, danke für eure Beiträge. 😊

Soraya, es werden ja nicht alle behinderten Lehramtsanwärter gekickt. Die Art der Behinderung und das Ausmaß spielen auch eine Rolle. Ich spüre das auch bei der Arbeitssuche. 😞 Ich wusste nicht, dass es Schulen gibt, die gezielt behinderte Lehrkräfte suchen. Aber auch die selektieren nach Art und Ausmaß der Behinderung, z.B. Körper-, Seh-, Sprechbehinderung, cerebrale Lähmung je nach betroffenen Körperteilen.

Es ist sicher vorstellbar, dass ein Gymnasium ohne behinderten Schüler lieber einen gehbehinderten Lehrer einsetzt als einen blinden Lehrer.

Ich glaube, mein grösstes "Handicap" war, dass ich sehr selbstbewusst war, was meine Einstellung zum Zusammenhang zwischen Behinderung und Disziplinstörungen betraf. Es gibt nun mal Wahrnehmungen, die nur Menschen mit Behinderung haben, während nichtbehinderte Menschen diese Wahrnehmungen nicht haben. Somit habe ich das Fehlverhalten meiner ebenfalls behinderten Schüler oft anders als meine Kollegen und Vorgesetzten interpretiert.

Ich nenne nur ein Beispiel: Der Direktor platzte mitten in meinem Unterricht in die Klasse und richtete ein paar Worte an die Schüler, um dann wieder genauso schnell zu verschwinden. Er richtete kein einziges Wort an mich, weder eine Begrüßungs- noch eine Abschiedsformel geschweige denn eine Entschuldigung für die Störung und er sah mich keinen einzigen Moment an, so als ob ich nicht anwesend wäre.

Mit so einem Verhalten wird den Schülern vermittelt: Der Lehrer am Pult ist blöd und minderwertig. Bei einer behinderten Lehrkraft ist das noch krasser, es wird den Schülern, die ja selbst behindert sind, vermittelt, dass Behinderte grundsätzlich wertlos sind. Schüler differenzieren nicht, ob der Direktor sich so verhält, weil es seinem Naturell entspricht, nein, sie beziehen so etwas auf die Behinderung der Lehrkraft und bringen der Lehrkraft entsprechend weniger Respekt entgegen. Zudem verhielt sich dieser Direktor aus Schülerperspektive widersprüchlich, manche Kollegen behandelte er wie Luft, zu anderen war er sehr freundlich, das erschwerte es den Schülern natürlich, sein Verhalten differenziert zu betrachten.

Ein anderes Beispiel, bei einem meiner UB platzte der Direktor in meinen Unterricht und sprach mit der Seminarleiterin, mich machte es nervös, weil ich sehr stark das Gefühl hatte, dass es um eine Beschwerde über mich ging, und die Schüler wurden unruhig durch dieses Gespräch. Ihr im Lauf der Stunde weniger diszipliniertes Verhalten wurde mir dann bei der Nachbesprechung auch angekreidet. Der Direktor ging mit der Seminarleiterin für einige Minuten raus (diese entschuldigte sich wenigstens) und dann kam die SL wieder rein, aber die Schüler waren weit weniger konzentriert, während sie in den UBs vorher hervorragend

mitgearbeitet hatten. Äh, man könnte nun auch sagen, dass ich da Nervenstärke hätte bewiesen müssen, aber ich möchte andere Referendare in dieser Situation sehen...

Natürlich verstärken Behinderungen das Risiko für Disziplinstörungen. Aber der viel wichtigere Faktor ist die Lehrerpersönlichkeit. Ich hatte einen Lehrer, der an der Krücke ging und körperlich sehr schwach war. Er konnte nur sitzend unterrichten und er saß sehr schief auf seinem Stuhl. Schreiben an der Tafel war für ihn eine Qual. Doch wenn er unterrichtete, aber hallo! Er war anerkannt bei allen Schülern und bei ihm war es mucksmäuschenstill.

So eine Persönlichkeit war ich leider nicht. Ich wollte sie entwickeln, scheiterte aber an den Vorurteilen meiner Vorgesetzten und Kollegen und an den Vorgaben, die ich als Referendarin einzuhalten hatte.

Powerflower